



HOLO im BLICKPUNKT



Bürgerzeitung für Hohenlockstedt und seine Nachbargemeinden

SPD-Initiative in Sachen Spielplätze

Unbefriedigende Spielplatzsituation in Holo

Kaum war der Spielplatz der Dresdner und der Berliner Straße eingeweiht, gab es den ersten Ärger: Jugendliche im Alter von 12 bis 17 Jahren hatten die Grünfläche voll in ihren Besitz gebracht, indem sie auf dem 400 qm-Stück herumholzten. Die Kleinen, für die der Spielplatz eigentlich gebaut war, mußten gezwungenermaßen weichen, wollten sie nicht umgelaufen oder von hartgeschossenen Bällen getroffen werden. Als die Bälle dann immer öfter in den angrenzenden Gärten landeten und ein Anwohner sogar die Polizei holte, wuch die Freude der Initiatoren und es machte sich Enttäuschung breit. Selbst in Gesprächen zeigten sich die Heranwachsenden uneinsichtig, ja fast provozierend. Es wurde klar, daß die Probleme nicht durch Verbote in den Griff zu kriegen sind.

Die Freizeitsituation der Jugendlichen, hier zunächst der ballverliebten, mußte verbessert werden! D. h. es müssen Freiräume dort vorgesehen werden, wo Ballspielen ohne große Probleme möglich sein kann! Dabei ist es nicht einfach, sogenannte Bolzplätze einzurichten, will man sich nicht gleich neue Schwierigkeiten aufhalsen! Also: Grundsatzentscheidung treffen, im Gemeinderat und in den Gremien in Kleinarbeit Lösungen herausfinden!

Die SPD-Fraktion stellte für die Gemeinderatsitzung am 15.9.1986 einen entsprechenden Grundsatzantrag mit dem Ziel, den anstehenden Winter für eine sorgfältige Arbeit in den dafür zuständigen Ausschüssen zu nutzen.

Völlig überrascht war sie (und auch die WVH), als die CDU mit einem Dringlichkeitsantrag zu diesem Tagesordnungspunkt aufwartete. Indem die CDU-Kollegen einige konkrete Flächen vorschlugen, wollten sie noch schnell auf den fahrenden Zug aufspringen. Natürlich begrüßte die SPD die spontane Übereinstimmung mit der CDU. Das Instrument des Dringlichkeitsantrages erschien ihr aber reichlich überzogen. Da das gleiche in den späteren Ausschußberatungen ohne Probleme möglich gewesen wäre, glich der „Dringlichkeitsantrag“ somit einer politischen Komödie. Einstimmig wurde das Thema dann zur Beratung an die Ausschüsse verwiesen. Für die Jugendlichen von Hohenlockstedt ist zu hoffen, daß es hier ernsthafter behandelt wird.



Computergesteuerte Waschstraße · Selbsttanken
Reifendienst · Autotechnik · Batteriedienst
Autozubehör · Auspuffservice



Alfred Bethke
- TANKSTELLE
MINI-MARKT

Kieler Str. 2 · 2214 Hohenlockstedt
Telefon 0 48 26/22 22

Unser Rathaus: Spitze!



Die Parkanlage mit dem Rathaus zieht die Blicke der Passanten auf sich.

Viele Bürgerinnen und Bürger von Hohenlockstedt haben sich inzwischen davon überzeugen können, daß ihr neues Rathaus von innen keine muffige Amtsstube mehr ist. Unsere Gemeindebediensteten fühlen sich in ihren neuen Räumen wie zu Hause und hören sich wohl.

Selbst die ehemaligen Kritiker sind überzeugt, daß kaum ein privater Investor eine solche gelungene Zusammenführung von gestalterischer Architektur und Zweckmäßigkeit verfolgt hätte. Kurzum: Unser neues Rathaus ist eine runde Sache und eine Bereicherung des Ortsbildes. Eingeraht von den historischen Bauwerken Wasserturm und Kommamandantenhaus könnte Hohenlockstedt sich im Laufe des nächsten Jahrzehnts zu einem ansehnlichen Ort entwickeln, in dem so mancher Auswärtige sein Häuschen bauen möchte.

Des einen Freund — des andern Leid

ALDI kommt nach Hohenlockstedt

Das Gerücht, Holo bekäme einen ALDI-Markt, ist zur Tatsache geworden. Demnächst wird der Ladenneubau in der Nähe des Wasserturms hochgezogen. Die Pläne sehen eine Verkaufsfläche von ca. 400 qm vor. Neben dem ALDI-Laden wird das Gebäude noch drei kleine Shops aufnehmen. Welche Waren hier verkauft werden sollen, ist noch unklar.

Was des einen Freund ist, ist bekanntlich oft des andern Leid. Während insbesondere die Haushaltskassen kinderreicher Familien und älterer Mitbürger mit einer kleinen Rente eine willkommene Entlastung verspüren werden, wird weniger Geld in die anderen Supermärkte und Geschäfte Holo getragen. So ist das nun einmal mit der Freien Marktwirtschaft.

Auch der Standort des ALDI-Marktes wird nicht nur Befürworter finden. Gerade in der Nähe des Wasserturmes, zu einem schönen Blickfang in Hohenlockstedt geworden, wird die Fassade und der Betrieb eines Supermarktes schwerlich ein harmonisches Bild abgeben; aber immer noch besser als ein Schrottplatz! Laut Bebauungsplan ist hier Gewerbegebiet und damit zulässig für ALDI.

Die Alternative am Ortsausgang in Richtung Itzehoe scheiterte an den dort ansässigen Betriebsarten, die mit Lebensmittelmärkten kaum zusammenpassen. Neue Probleme wären nicht ausgeschlossen gewesen. Da sich in Holo kein anderes Gebiet anbot, mußte ein Kompromiß gefunden werden. Bleibt zu hoffen, daß die Bürger und Bürgerinnen Verständnis haben werden für die, die rechnen müssen.



Alt- und Neubau harmonisieren miteinander

Das bewegt die Gemüter Städtebau-Rahmenplan

Verwirrend ist das schon, was seit Wochen in Hohenlockstedt an Informationen und Gerüchten über den Städtebaulichen Rahmenplan zu hören ist. Da prallen nicht nur Meinungen aufeinander, da wird so manche Phantasievorstellung entworfen. Industrie raus aus dem Ort — Schläfer rein, Kieler Straße dicht — McDonalds rein! Kein Wunder, denn bisher drangen recht wenig Informationen nach außen. H.i.B. will auch bei diesem Thema für mehr Klarheit sorgen. Lesen Sie deshalb alle Artikel, die sich mit dem Rahmenplan befassen. Hier ein Wegweiser:

Seite 2 Was verbirgt sich hinter der Städtebauförderung?
Seite 3 Eine gute Absicht wird entstellt
Seite 4 Gewerbeverein durch SPD-Fraktion informiert

Kleine Begriffskunde Was verbirgt sich hinter der Städtebauförderung?

In den letzten Wochen hörte man einige Worte besonders häufig. Begriffe, die im Zusammenhang mit dem Städtebau-Rahmenplan standen. Nicht selten stellte sich dabei heraus, daß ihre tatsächliche Bedeutung kaum bekannt war. H.i.B. leistet hier Hilfestellung.

Das Städtebauförderungsgesetz ...

... stammt aus dem Jahre 1971 und wurde erlassen, um die in der Wiederaufbauphase nach dem Kriege gemachten städtebaulichen Fehler in den Städten und Gemeinden zu beheben. Es schreibt im Detail vor, wie die hierzu erforderlichen Maßnahmen zu planen und durchzuführen sind.

Das Städtebauförderungsprogramm ...

... ist ein Finanzrahmen, der die Geldmittel für die erforderlichen Maßnahmen zur Verfügung stellt. Bund und Länder stellen Jahr für Jahr eine bestimmte Geldmenge hierfür bereit. Wer dieses in Anspruch nehmen will, muß einen Antrag stellen. Der Antrag muß begründet werden, d. h. es muß eine Notwendigkeit für die geplanten Maßnahmen vorliegen. Die Entscheidung über die Aufnahme fällt der Innenminister des Landes.

Der Rahmenplan ...

... legt die groben Ziele der zukünftigen Ortsentwicklung fest. Er ist das planmäßige Gesamtkonzept und hat für den Einzelnen keinen rechtsverbindlichen Charakter. Die Gemeinde kann eine Änderung dieses Planes ohne weiteres beschließen, wenn im Verlaufe der fortschreitenden Detailplanung Schwierigkeiten auftreten oder sich zeigt, daß die Ziele des Rahmenplanes nicht oder nur anders erreicht werden können.

Sanierungsmaßnahmen ...

... sollen die städtebaulichen Mißstände eines Gebietes beheben, wesentlich verbessern oder umgestalten. Dies kann durch Beseitigen baulicher Anlagen, deren Neugestaltung oder auch Modernisierung erfolgen. Die Maßnahmen dienen dem Wohl der Allgemeinheit und die Belange der Betroffenen sind gerecht gegeneinander abzuwägen.

Die Sanierungssatzung ...

... ist ein Beschluß der Gemeindevertretung und schreibt fest, in welchem genau umrissenen Gebiet welche Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden sollen.

Das Sanierungsgebiet ...

... umfaßt ein Teilgebiet der Gemeinde, in dem sich die Sanierung zweckmäßig als Einheit durchführen läßt. Einzelne Grundstücke, die von der Sanierung nicht betroffen sind, können aus dem Gebiet ganz oder teilweise ausgenommen werden.

Städtebauliche Mißstände ...

... liegen vor, wenn das Gebiet nach seinen vorhandenen Bebauung oder nach seiner sonstigen Beschaffenheit den allgemeinen Anforderungen an gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse oder an die Sicherheit der in ihm wohnenden und arbeitenden Menschen nicht entspricht oder in der Erfüllung der Aufgaben erheblich beeinträchtigt ist, die ihm nach seiner Lage und Funktion obliegen.

Sanierungsträger ...

... ist eine öffentlich bestellte Gesellschaft, die für die Gemeinde die mit der Sanierung verbundenen planerischen und organisatorischen Maßnahmen fachkundig durchführt.

Das sind nur einige der vielen Begriffe aus dem Städtebauförderungsgesetz, das insgesamt fast 100 z. T. sehr ausführliche Paragraphen hat. Wer sich näher damit befassen möchte, dem sei hier folgendes Taschenbuch empfohlen: Bundesbaugesetz (BBauG) Beck Texte im dtv, 16. Ausgabe Nr. 5018 DM 8.80.

Aus den Ausschüssen

Nächstes Jahr:

Schule soll Computer bekommen

Nachdem die Haupt- und Realschule den Antrag gestellt hat, aus den noch vorhandenen Mitteln eine Computer-Anlage zu beschaffen, war sich der Finanz- und Schulausschuß einig, im nächsten Jahr die Haupt- und Realschule mit einer Mehrplatzanlage auszustatten. Einhellig bestand bei allen Mitglieder des Ausschusses die Auffassung, daß die Chancengleichheit der Hohenlockstedter Schüler mit anderen Schülern gewahrt werden muß.

Um die vorhandenen Mittel möglichst rationell einzusetzen, soll die noch in diesem Jahr anzuschaffende Einzelanlage in das spätere aus mehreren Anlagen bestehende Mehrplatzsystem integriert werden. Hierbei könnten dann 2 bis 3 Schüler einer größeren Arbeitsgruppe zusammen an einem Gerät arbeiten. Für die Anschaffung kommt uns der sich fortsetzende Preisverfall auf dem Computermarkt sehr zu gute.



Vor dem neuen Rathaus: Cornelia Sonntag mit Friedrich Kortüm, Friedrich-Karl Böge, Annegret Lietzau und Heinz Westphal

SPD-Bundestagswahlkreis 3 Steinburg/Dithmarschen-Süd

Cornelia Sonntag

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Die Regierenden in Bonn werden nicht müde, die angeblich so rosige Wirtschaftslage der Bundesrepublik zu preisen. In fast peinlicher Selbstgerechtigkeit rechnen sie sich als Verdienst an, was in Wirklichkeit auf internationalen Entwicklungen fußt: Die Konjunkturerholung, die jetzt ins vierte Jahr geht, und die stark gesunkenen Ölpreise, denen wir vor allem niedrige Inflationsraten verdanken. Das Schlimmste ist nur: Trotz dieser günstigen Bedingungen bleibt die Erwerbslosigkeit hoch. Vor allem wir hier im Norden, besonders an der Westküste, kriegen das schmerzhaft zu spüren. Wir erleben Firmenzusammenbrüche, die Werftenkatastrophe, Abwanderung, ja sogar Zeichen von Resignation.

So darf es nicht weitergehen. Der CDU-Wahlslogan „Weiter so, Deutschland“ muß vielen Menschen in Dithmarschen oder im Kreis Steinburg wie Hohn in den Ohren klingen. Wir brauchen statt Eigenlob und Beschwichtigung endlich eine Politik, die benachteiligte, strukturschwache Gebiete nicht ausgrenzt, sondern besonders fördert. Patentrezepte gibt es nicht. Wohl aber genug Aufgaben, die den Menschen zu Beschäftigung verhelfen und die zugleich der Umwelt nützen. Der Staat muß aktiv werden, muß anregen, Aufträge erteilen, fördern. Sozialdemokraten haben seit Jahren dafür gekämpft, Ideen entwickelt und, wo es ging verwirklicht. Das muß weitergehen — mit Maßnahmen zur Dorferneuerung und Stadtsanierung, zum Ausbau der Kanalisation oder von Klärwerken, mit Vorhaben im sozialen Bereich. Und auch unser Konzept zum Ausstieg aus der Kernenergie ist ja viel mehr als nur die Abkehr von einer Energie, deren Risiken wir auf Dauer nicht für vertretbar halten. Es ist ein regelrechtes industriepolitisches Umbauprogramm, beschäftigungsintensiv und zukunftsweisend. Das leuchtet jedem ein, der sich vor Augen führt, was geschehen kann und muß: Nicht nur dadurch, daß man bestehende Kohlekraftwerke umweltfreundlich macht, alternative Energien (Wind, Sonne) fördert und entwickelt und Fernwärme ausbaut, sondern auch dadurch, daß man Methoden zur Energieeinsparung nutzt. Wohl gemerkt: Ohne daß wir deshalb leben müssen wie anno dazumal! Anerkannte Fachleute haben errechnet, daß wir in den kommenden Jahren ein Drittel des gesamten Energiebedarfs in der Bundesrepublik einsparen können, ohne auf unseren heutigen Komfort zu verzichten! Ist das nicht allein schon ein lohnendes Ziel?

Ihre Cornelia Sonntag
SPD-Bundestagskandidatin im
Wahlkreis Steinburg/Dithmarschen-Süd

Das freut uns:

Kleine Anfrage — große Wirkung

In der Gemeindevertretersitzung am 15.9.1986 stellte Theodor Scheit von der SPD-Fraktion fest, daß von den planmäßig vorgehaltenen 1000 DM für die Unterhaltung der Kinderspielflächen 1985 ganze 22 Mark und 46 Pfennige ausgegeben wurden. Damit hätte nicht einmal die kleinste Sandkiste mit neuem Sand versorgt werden können. Auf die Frage, was mit dem restlichen Geld geschehen sei, antwortete die Verwaltung lapidar mit dem Wort „Eingespart!“. Übersetzt heißt das: Für andere Sachen verbraten!

Wir meinen: So geht das nicht! Nicht nur Katzen und Hunde haben diesen Sand 1986 benutzt, da war ja auch noch Tschernobyl.

Die Verwaltung reagierte prompt. Anfang 1987, wenn die Tage wieder zum Draußenspielen einladen, erhalten alle Sandkisten der gemeindlichen Kinderspielflächen neuen Sand. Na bitte!

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten
Hochdruckreinigung · Beschriftung · Verglasung
Vollwärme-Dämmung und Teppichverlegen
preiswerte Tapeten und Farben

MALERMEISTER *Lothar Böge*

Rudolf-Diesel-Weg 2
2214 Hohenlockstedt

Telefon 0 48 26/12 94

Cornelsen
Reisen
 Poststraße 21
 2214 Hohenlockstedt
 Telefon 0 48 26/12 34

Wolfgang Cornelsen

Omnibus - Mietwagen-Betrieb

Wir führen mit dem Reisebus durch:

- *Betriebs-, Vereins- u. Schulausflüge
- *Geschäftsfahrten, Club- u. Ferienreisen

Unser Mietwagen steht zur Verfügung für:

- *Krankenfahrten (sitzend) alle Kassen
- *Rollstuhlbeförderung
- *Hochzeitsfahrten
- *Stadt- und Fernfahrten
- *Kleintransporte



Allianz

Ihr Partner in Sachen Sicherheit

KURT PRIEBE

Hauptvertretung der ALLIANZ Versicherungs-AG

2214 Hohenlockstedt · Poststraße 4

Telefon 0 48 26/23 10

Baufällige Lagerhallen ...



... in der Kolberger Straße ...



... wahrlich kein schöner Anblick!

mmh ...
so zart ... so frisch ...
... so lecker ...

**Spezialitäten aus Meisterhand
für den gemütliche Kaffeetisch
aus Ihrer
Bäckerei **Soth** Konditorei**

In eigener Sache

Warum erscheint H.i.B. nicht regelmäßiger? Viele Lolanerinnen und Lolaner haben inzwischen nachgefragt, wo denn die nächste Ausgabe ihrer Bürgerzeitung bleibt. Sollte es sich doch um eine Wahlkampfzeitung der SPD handeln? Mit nichten, H.i.B. ist die Bürgerzeitung von Holo und Umgebung und so soll es auch bleiben. Nur kann H.i.B. aus Kosten- und Arbeitsgründen nicht in kürzeren Abständen in Ihren Briefkästen liegen. So einfach ist das! Auch wenn wir Ihnen am liebsten einmal monatlich aus — und über Holo berichten würden.

Also, die nächste H.i.B. erscheint bestimmt. Ehrenwort! Und wenn Sie Änderungsvorschläge machen wollen, dann schreiben Sie es uns doch einfach.

Ihre H.i.B. Redaktion



**„Frische und Qualität“
sind unsere Stärke!“**

Feinste Fleisch- und Wurstspezialitäten,
delikate Aufschnittplatten, kalte Buffets

Ihre Fleischerei Manfred Schröder

Viel Porzellan zerschlagen Eine gute Absicht wird entstellt

Einige Hohenlockstedter konnten in der letzten Ausgabe der Vereinszeitung des 1. FC Lola lesen, wie ihr Vorsitzender über den städtebaulichen Rahmenplan denkt. Das war schon haarsträubend, was sich einem dort in unverständlichem Durcheinander auftrat. Unschwer war erkennbar, daß hier nicht Unwissenheit schuld an den Darstellungen war. Deshalb waren nicht nur die Redakteure von H.i.B. über diese Form von Bürgerinformation erbost. Sie möchten hier einiges ins rechte Licht rücken und in dem Artikel aufgeworfene Fragen beantworten.

Halten wir zunächst ganz klar fest: Durch den Rahmenplan wird der jetzige Sportbetrieb auf der neuen Anlage weder beeinträchtigt noch sind die 1.4 Mio. DM in den Sand gesetzt! Wer sich den Gesamtplan genau ansieht und sich nicht nur mit Ausschnitten begnügt, wird eine zusätzliche Sportanlage am Ortsausgang (Bückener Weg) erkennen. Die Planer rechnen nämlich damit, daß der vorhandene Platz auf Dauer nicht ausreichen könnte. Da dieser von den Vereinen und der Schule gemeinsam genutzt wird, wäre es doch logisch, zuerst an eine Entlastung durch die Vereine zu denken.

Herr Hoffmann irrt auch darin, wenn er glaubt, es handele sich bei der geplanten Anlage um eine vereinseigene, nur weil in Klammern Verein dasteht. Die Gemeinde baut derartige Sportstätten für alle Hohenlockstedter und nicht für einen einzelnen Verein!

Womit wir beim Mitspracherecht wären, was in der FC-Zeitung so inständig gefordert wird. Im jetzigen Stadium der Rahmenplanung kann eine breite Diskussion über Umkleidekabinen und Grasnarbe kaum von Nutzen sein. Warum? Nun, es handelt sich hier um eine Vorplanung. Im Moment weiß niemand, ob, wann, wie und zu welchen Kosten dieser Sportplatz erstellt werden kann. Wir wissen nur, wo wir ihn bauen könnten, wenn es uns dann möglich sein wird. Je eher, desto besser und am schnellsten wäre es mit städtebaulichen Förderungsmitteln machbar.

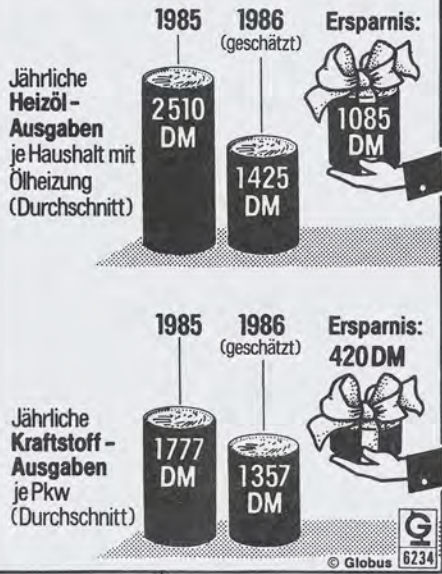
Sportvereine sind für keinen Gemeindevertreter Hohenlockstedts störende Unternehmen. In anderen Gemeinden aber haben Anwohner in Gerichtsverfahren bereits mehrfach Prozesse gegen den Sportbetrieb gewonnen. Auch das muß eine vorausschauende Planung beachten. Mit Darstellungen, wie sie der 1. Vorsitzende des 1. FC Lola öffentlich zur Meinungsmache gegen eine völlig andere Sache benutzt, könnte schon viel Porzellan im Vorwege zerschlagen werden. Die große Familie des FC Lola sollte einmal darüber diskutieren, ob hier nicht Vereinsinteressen mißbraucht werden.

... wo man in der Muna hinsieht!



Nur noch als Abstellhallen nutzbar. Sollte man solche historischen Bauwerke unter Denkmalschutz stellen?

Das Ölpreis-Geschenk



Nur vier Vorschläge Umweltpreisausschreiben verlief enttäuschend

H.i.B. hatte in seinen letzten Ausgaben die Hohenlockstedter Bevölkerung dazu aufgerufen, sich mit Vorschlägen an einem Umweltpreisausschreiben zu beteiligen. Leider sind nur vier Vorschläge bei der Redaktion eingegangen. Das enttäuscht doch etwas. Den Einsendern möchte H.i.B. an dieser Stelle trotzdem danken. Ihre Mühe wurde mit Buchpreisen belohnt, die jugendliche Forschungsgruppe wird mit einem kleinen Betrag unterstützt.



Die Lohmühle — Bade- und Freizeit-Paradies im Landschaftsschutzgebiet

Als Zeichen für eine friedliche Zukunft:

Laßt uns Freude sein!

Reykjavik — die große Hoffnung der Menschen, besonders der Europäer, auf ein Abkommen der beiden Supermächte zur Beschränkung der alles Leben bedrohenden Atomraketen — gescheitert. Gescheitert vor allem an dem festen Willen zur Verständigung, weil militärisches Kalkül und auch Großmannssucht im Vordergrund standen.

Leider hat sich, wie nicht anders zu erwarten, auch die Riege der rechtskonservativen Politiker der Bundesrepublik an diese Vorstellung angehängt, vermutlich als Beweis der „geistigen und moralischen Wende“ in diesem unserem Staat. Besser wäre es, uns auf Europa zu besinnen, auf gemeinsame Geschichte, Kultur und aus dieser Tradition auf den Gedanken europäischer Einigung, auf das Gewicht Europas zwischen den beiden Großmächten.

Was die Nationen des Abendlandes verbinden sollte, war durch Jahrhunderte nur dann vorhanden, wenn große Gefahren von außen drohten, das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit.

Ein besonders schmerzliches Beispiel dieses meist fehlenden Bewußtseins war das Verhältnis Deutschland - Frankreich. Erst als die Existenz der Völker Europas durch Hitler auf dem Spiel stand, setzte sich geschichtliches Bewußtsein durch. Aus den „Erbfeinden“ wurden Partner, ja mehr noch: Freunde. Die Bedeutung dieses Wandels — Freundschaft nach Jahrhunderten schmerzlicher Erfahrungen — hat in sehr bescheidenem Rahmen die Sozialdemokraten in unserer Gemeinde veranlaßt, den Wunsch in die Gemeindevertretung einzubringen, einen Partnerschafts- oder Freundschaftsvertrag mit einer Stadt oder Gemeinde in Frankreich anzustreben.

Gerade Lockstedter-Lager hat in der deutsch-französischen Geschichte eine gewisse Rolle gespielt, die mit dem Krieg 1870/71 begann und mit einer völkerbindenden Freundschaft jetzt einen versöhnenden Abschluß finden könnte. Zur Erinnerung: Lockstedter-Lager wurde 1870 als Militär-Barackenlager gebaut und im Januar 1871 mit über 5000 französischen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten belegt: Franzosen waren die ersten, wenn auch unfreiwilligen Einwohner unserer Gemeinde. 65 starben hier und fanden ihre letzte Ruhestätte auf dem Waldfriedhof. Ein Grund mehr, sich über Gräber hinweg die Hand zu reichen. Kein Grund allerdings, gleich nach den Kosten zu fragen. Wir können auch nur antworten: „Freundschaft ist keine Frage der Brieftasche — Freundschaft ist eine Frage des Herzens!“ A la mémoire des soldats français — décédés en 1870-71 R.I.P.

Mehr Bürgerinformation gefordert

SPD-Antrag: Schaukasten für Rahmenplan

Das bisherige Informations-Wirrwarr über den städtebaulichen Rahmenplan muß nach Auffassung der SPD-Hohenlockstedt ein Ende haben. Jeder Hohenlockstedter Bürger muß die Möglichkeit haben, sich zu jeder passenden Zeit über das Gesamtkonzept informieren zu können.

Das sieht ein Antrag der SPD-Fraktion vor, der auf der öffentlichen Gemeinderats-Sitzung am 13. November 1986 beraten werden soll.

Im Einzelnen wird angestrebt, einen Schaukasten mit dem Rahmenplan und den wichtigsten Erläuterungen in der Ortsmitte (Marktplatz?) aufzustellen.

In einem zweiten Schritt soll eine Informationsbroschüre erarbeitet werden, die jedem Haushalt zukommen soll. Das wird aber erst dann nützlich sein, wenn Hohenlockstedt in das Städtebauförderungsprogramm aufgenommen worden ist. Die Kosten für diese Bürgerinformation dürften sich in einem vertretbaren Rahmen bewegen und sollten in Anbetracht der zukunftsweisenden Ortsgestaltung nicht gescheut werden.

ELEKTRO-KRAUSE

2214 HOHENLOCKSTEDT
Kieler Straße 72 · Ruf 0 48 26/25 22

2210 ITZHOE
Kirchenstraße 9 · Ruf 0 48 21/35 67



**Elektrogeräte — Lampen
Video — HiFi — Fernsehen
Kundendienst**



Traditioneller SPD-Preisskat am 18. November

Wie in jedem Jahr veranstaltet der SPD-Ortsverein Hohenlockstedt auch in diesem Jahr wieder seinen traditionellen Preisskat am Abend vor Buß- und Bettag. Veranstaltungsort ist wieder das Landhaus und begonnen werden soll um 19.30 Uhr. Alle Skatspielerinnen und -spieler aus Holo und Umgebung sind herzlich eingeladen.



Wogen geglättet

Gewerbeverein durch SPD-Fraktion informiert

Dieses Gespräch war längst überfällig! Am 16. Oktober setzten sich SPD-Fraktion und Gewerbeverein in Hülsings Hotel zusammen, um über den städtebaulichen Rahmenplan für Hohenlockstedt zu sprechen. In einer z. T. sehr lebhaften Diskussion wurden die vielschichtigen Probleme deutlich und konnten zum großen Teil sachlich erörtert werden. Das war nicht selbstverständlich, denn im Vorfeld hatten so manche Mißverständnisse zu unübersehbaren Verstimmungen geführt.

Eines ist sicher, der Städtebaurahmenplan wirft für die Gewerbetreibenden, ob Fabrikant, Handwerker oder Kaufmann, wesentlich größere Probleme auf als für einen Betroffenen mit Häuschen. Da ist es schon verständlich, wenn man durch einen noch so kleinen Eingriff die Existenzgrundlage berührt sieht.

Sinn und Zweck des Rahmenplanes

In einem 30minütigen Einleitungsreferat wurde der Sinn und Zweck des städtebaulichen Rahmenplanes dargestellt. In der Vergangenheit seien in Hohenlockstedt viele planerische Fehler gemacht worden. Nun sei es an der Zeit, diese endlich zu berichtigen. Das Städtebauförderungsprogramm ist die einzige Chance hierfür, denn aus eigener Kraft wäre das unmöglich, sagte Heinz Westphal.

Er unterstrich, daß die Hohenlockstedter Gemeindevertreter mit ihrer planerischen Absicht niemanden schädigen wollten. Vielmehr hätten sie die Pflicht, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß alle Lolaner in einem schönen und lebenswerten Ort wohnen könnten. Die Ausführungen über Sinn und Zweck des städtebaulichen Rahmenplanes für die Gemeinde Hohenlockstedt konnten bereits einige offene Fragen klären. Das bewies der zurückhaltende Beifall.

Existenzsorgen

Für den Gewerbeverein nahm Herr Schlothmann vom Haus- und Grundbesitzerverein anschließend das Wort. Er stellte eine Reihe ungeklärter Fragen in den Vordergrund, die die Existenzsorgen der Gewerbetreibenden beschreiben. So wollte er wissen, wie die Entschädigung geregelt wird, die Immobilienwerte der Firmen ermittelt werden und ob Enteignungen zu befürchten seien. Er bemängelte, daß in den ersten Kostenermittlungen vage Annahmen gemacht worden seien und daß man vorher hätte mit den Betroffenen reden sollen, um z. B. deren Vorstellungen über die eventuellen Umsiedlungs- oder Verlagerungskosten zu erfahren. Für diese Ausführungen bekam Herr Schlothmann dann auch den ungeteilten Beifall der Gewerbetreibenden. Später ließ er aber auch deutlich erkennen, daß ein Städtebaurahmenplan nicht unbedingt nur negative Perspektiven für die Gewerbetreibenden eröffne. Für viele Unter-

nehmen bedeute er auch, endlich modernisieren zu können. Daneben seien Auftragsimpulse zu erwarten.

Problembereiche entschärfen

Nach dem Austausch dieser Grundsatzpositionen wurde die Atmosphäre etwas hitziger, als der anwesende Anwalt eines Gewerbetreibenden mit spitzfindigen Detailfragen aufwartete, für die ihm z. T. applaudiert wurde. Diese gingen aber weit über das gegenwärtige Planungsstadium hinaus. Der Bauausschußvorsitzende Heinz Westphal stellte klar, daß sich die weiteren Planungen streng an die gesetzlichen Bestimmungen des Bundesbaugesetzes, der Baunutzungsverordnung und des Städtebauförderungsprogrammes zu halten hätten. Im übrigen wäre es ein unhaltbarer Zustand, wenn die für den Brand- bzw. Umweltschutz zuständigen Behörden die Unternehmen am Ort mit Ordnungsmaßnahmen zu Leibe rücken müßten, damit die Beschwerden von Anwohnern endlich aufhörten. Hier Abhilfe zu schaffen, sei Aufgabe und Pflicht der kommunalen Selbstverwaltung.

Der Vorschlag, anstelle des Sanierungsplanes vernünftige Bebauungspläne mit klaren Abgrenzungen zu verabschieden, wurde von den SPD-Gemeindevertretern als wenig hilfreich angesehen. Lärm- und Geruchsemissionen machten nun einmal nicht an den Grenzen eines B-Planes Halt und könnten niemals zur wirklichen Problembewältigung beitragen. Schließlich müssen sich die B-Pläne an den vorhandenen Bebauungen orientieren — und gerade darin liegt das größte Problem Hohenlockstedts.

Wird die Kieler Straße Fußgängerzone?

Schließlich wurde es einer Gewerbetreibenden dann doch zu einseitig. Sie wollte endlich wissen, was aus der Kieler Straße werden sollte. Gerüchte sprechen von einer totalen Verbannung des Verkehrs. Dies würde die dortigen Geschäfte sehr treffen. Auch von einer Teilung der Kieler Straße in Höhe Breite Straße wurde überall gesprochen. Die SPD-Gemeindevertreter konnten diese Befürchtungen ausräumen, denn weder die Einrichtung einer Fußgängerzone noch die Abspernung der Kieler Straße sei geplant. Die hohe Verkehrsdichte erfordere allerdings zum Wohle der Bürger eine wirksame Verkehrsberuhigung vorzunehmen. Eine von der stellvertretenden Bürgergouverneurin Frau Lietzau vorgetragene Unfallstatistik untermauerte diese Notwendigkeit eindrucksvoll. Dem wurde entgegengehalten, mit vermehrten Verkehrskontrollen und zusätzlichen Ampeln könne die gleiche Wirkung erzielt werden.

Gemeindevertreter Scheit erklärte, daß damit keine menschlichere Umgebung geschaffen würde. der Lkw-Lärm z. B. bliebe. Im übrigen müsse man auch an Kinder denken, die doch manches Mal unüberlegt über die Straße laufen. Es sei schon eine verurteilungswürdige Zeiter-scheinung, das Auto dem Leben überzuordnen. Mit dieser Äußerung bewirkte er denn auch ein kurzes Innehalten der Zuhörer.

Lieber Wohngebiete umsiedeln

Einen bisher nicht aufgekommenen Gedanken warf einer der Gewerbetreibenden in einer Art Schlußwort in die Debatte. Vielleicht sei es besser, meinte er, anstelle der Firmen die Anwohner umzusiedeln. Eventuell sei das sogar kostengünstiger. Mit diesem Vorschlag konnten sich die anwesenden Gemeindevertreter der SPD allerdings nicht anfreunden.

Ein lohnendes Gespräch

Am Ende schienen (fast) alle, die gekommen waren, wieder etwas zufriedener. Herr Bruhns als Vorsitzender des Gewerbevereins stellte abschließend fest, daß diese Veranstaltung sehr dazu beigetragen habe, einige wesentliche Unklarheiten zu beseitigen. Die Gerüchteküche würde so manches Furchtbare hervorbringen. Hieran könne niemand ein Interesse haben. Das Gespräch werde in Zukunft helfen, von einer grundsätzlichen Konfrontation in einen Dialog überzugehen.

SPD-Fraktionsvorsitzender Friedrich-Karl Böge, der die Versammlung umsichtig führte, schloß sich dem gern an und betonte, daß die SPD-Fraktion jederzeit dazu bereit sei.

Hülsings Hotel Hohenlockstedt



Nicht Vergessen!

Die Karpfen- und Grünkohl-saison beginnt

Anmeldungen: Holo 2438